



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuentdeckte altsaechsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit

Kleczkowski, Adam

Krakowie, 1923/1926

friesisch: ingwäonisch § 11

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

Die Sprache.

§ 9. Sprachlich gehören unsere Fragmente dem Altsächsischen an, das sich vor allem durch die Bildung des Plur. Indik. u. Imper. Präs. auf *-ad*, durch den Nom. Akk. Plur. der mask. *o*-Stämme auf *-as*, u. durch Erhaltung des *i* in den Endungen der *jo*-Deklination u. Konjugation, von anderen deutschen, beziehungsweise germanischen Dialekten unterscheidet.

Aus dieser altsächsischen Struktur, die keinem Zweifel unterliegt, können wir zahlreiche fremde Bestandteile herauschälen u. zwar teils friesische (besser ingwäonische), teils angelsächsische, teils fränkische Sprachformen, was sich bezüglich des letzten durch Mischung verschiedener Quellen, Umschrift aus einer anderen, namentlich hochdeutschen Vorlage erklären läßt, wobei manches Wertvolle zur Lokalisierung u. Chronologie der Fragmente vorkommt.

§ 10. Angelsächsisch kann nur als orthographische Reminiszenz *ð* (u. nach diesem Muster das erst auf dem sächsischen Gebiete auftretende *þ*) sein, sonst lediglich *from* ags. *fram*, *from*, as. *fram* nur einmal Präpos., an ord *fram*, dem Friesischen fremd. Das Übrige ist eher ingwäonisch (friesisch) oder sächsisch dialektisch oder sogar fränkisch u. zwar:

a anstatt $\bar{e} = ai$: *halegumu*: *helegan*: *heilegan* cf. ags. *hālig*, as. *hēlag*, *hēlig*, *hālog*? cf. anfr. *hēlech*;

ae \Leftarrow as. *a*: *daegun*, *raeste*: *raste*, *sae* cf. § 10, 1. Das andere *ae* für as. *e*, *e*, oder $\bar{e} \Leftarrow ai$ kommt hier nicht in Betracht, also *aerbi*, *erhaebbi[en]*, *maegi(n)[krafti]*, *traeniun*; *aerde*: *erthu*; [*b*]ikaerd, *a(e)ra*, *ginaegde*; eher ist das die fr. oder lat. Orthographie;

o für *a* || *m*, *n*, *l*: *from*, *noman*, *sosome*, *monege*: *menege*, *monna*: *man*, *thonkas*, *solk* kann friesisch aber auch sächsisch dialektisch sein;

hars braucht auch nicht ags. zu sein cf. ags., engl. *hors*; es kann as.(?) oder friesisch sein cf. as. *hros*: *-hers*, afries. *hars*, *hors*, *hers*.

§ 11. Alle ingwäonischen Eigentümlichkeiten, die Holt-hausen in der ersten Auflage seines Altsächsischen Elementarbuches § 29 anführt, treten in unseren Psalmen auf:

1. Der Übergang von *a* \Rightarrow *e*: *daegun*, *raeste*: *raste*, *sae*; das Zeichen selbst ist eher die lat. oder fr. Orthographie für offenes *e*, als ags. cf. § 9;

2. Der Eintritt von \bar{e} für \bar{a} : *red*: [r]ed, [u]mbibigeun, *thredo*, aber *ginadu*, *ginatheri*, *ginathihc*, *ginathat*, wo *a* hd. ist. Vielleicht gehört hierher auch [s]elig: *selihc* cf. as. *sālig*, [t]ibreki praet., da $\bar{e} \Leftarrow \bar{a}$ vor *i, j* im As. nur sporadisch auftritt;

3. Der Übergang von $\bar{a} \Rightarrow \bar{o}$: *ginode*; *antfou* cf. as. *fāhan* $a \Leftarrow an + h$.

4. Der Übergang von *au* $\Rightarrow \bar{a}$; *adas*, *giadmodigad*;

5. -*a* statt sonstigem -*o* in Endungen: gen. plur. *enh[orn]a*, *liudia*, *monna*, *furistona*, *rehttena*, *libbiandira*; nom. sg. m. der *n*-Stämme *liaua*, *rehta* aber *uurisio*, adv. [u]uala schon Interj., aber *giuuisso* schon Konjunktion, *thredo*;

6. -*e* statt sonstigem -*a* in verschiedenen Endungen: nom. sg. *herze* aber *that selua*; *ginode*, *sele*: *siale*, *stemne* aber *forhta*; acc. sg. *aerde*, *raste*: *raeste*, *sele*: *siale* aber *a(e)ra*; acc. pl. f. *sele*; acc. sg. m. *ine*.

Vielleicht ist auch die Bildung der 3. Sg. u. des Pl. Ind. Praes. auf $-\bar{d}_{22}$ statt $-d_1, -t_1$ hierher zu ziehen.

§ 12 In der zweiten Auflage seines Altsächsischen Elementarbuches (Heidelberg 1921) spricht Holthausen nur vom Friesischen u. vermehrt die friesischen Eigentümlichkeiten auf 15 Punkte, fügt also 9 neue hinzu, wovon fünf in unseren Fragmenten vorkommen (2, 4, 7, 8, 12), drei (13, 14, 15) nicht übereinstimmen, u. ein Punkt (5) nicht belegt ist.

1. Der zweiten Auflage = 1. der ersten Auflage;

2. Der Übergang von *a* vor Nasalen in *o*: *monege*, *monna*: *man*, *thonkas*, *fon*₁ (eher hd. als as. unbetonte Form), *from*₆; *fron*₁, *roman*₆, *sosome*, *-somiđi*;

3. = 2. der ersten Auflage;

4. Der Übergang von *ai* zu \bar{a} : *halegumu*: *helegemu*;

5. Der Übergang von \bar{e} zu \bar{i} in *hīr*; nicht belegt;

6. = 3. der ersten Auflage;

7. Der Übergang von *an* zu \bar{o} : *antfou*? cf. as. *fāhan* $a \Leftarrow an + h$, cf. 6;

8. Der Übergang von *eo, io* in *ia*: *liaht*, *liaua*, *thiad*, *anrhiap*;

9. = 4. der ersten Auflage;

10. = 5. der ersten Auflage;

11. = 6. der ersten Auflage;

12. Der Übergang von \bar{e} zu \bar{i} *bigiant*;

13. Die Palatalisierung von *k-* vor *e* kommt nicht vor: [k]elik;